

**„Landwirte dürfen nicht noch
mehr Wettbewerbsnachteile
beim Treibstoff haben!“**



Foto: Archiv

△ Torsten Altmann,
top agrar Redaktion

Frau Köstinger, lassen Sie die Bauern beim Diesel nicht hängen!

Schon etwa sechs Jahre ist es her, dass der Agrardiesel bei uns abgeschafft wurde. Seither entgehen unseren Bauern dadurch jährlich etwa 50 Mio. € pro Jahr. Seit der Kappung der Mineralölsteuer-Rückvergütung sind das zusammen also bereits rund 300 Mio. €. Wahrlich kein „Leachalschas“, wie man auf wienerisch sagen würde.

Doch bei unseren Verantwortlichen ist angesichts der aktuellen Diskussionen rund um den Klimawandel offenbar nicht mit einem Sinneswandel in der Agrardieselfrage zu rechnen. So sagt beispielsweise Bauernbundpräsident Georg Strasser im Interview auf Seite 12: Klimaschutz geht mit Agrardiesel nicht zusammen.

Als würde das Dilemma um den Agrardiesel nicht schon groß genug für unsere Bauern sein, gerät mit dem Einzug der Grünen in die Regierung jetzt auch noch das so genannte „Dieselprivileg“ ins Wanken. Diese seit dem EU-Beitritt geltende steuerliche Begünstigung von Diesel gegenüber Benzin beträgt 8,5 Ct/l.

Der Grünen-Verkehrssprecher Hermann Weratschnig fordert unverhohlen deren Abschaffung. Damit würden nicht zuletzt auch die Bauern finanziell schwer belastet. Bei 250 Mio. Liter Diesel-Verbrauch in der österreichischen Landwirtschaft reden wir hier von rund 21 Mio. € pro Jahr, die der Wegfall des Dieselprivilegs für unsere Landwirte bedeuten würde.

Ministerin Elisabeth Köstinger bemühte sich zuletzt mehrfach, solchen Ankündigungen den Wind aus den Segeln zu nehmen. In Interviews versicherte sie, dass sich an dem Dieselprivileg nichts ändern werde. Köstinger verteidigt das Festhalten an dem Privileg für die Bauern völlig zu Recht damit, dass diese mit ihren Traktoren nicht so leicht auf andere Antriebe umsteigen können. Denn bis andere Systeme bzw. Kraftstoffe praxisreif sein werden, wird noch viel Wasser die Donau hinunterfließen. Bisher ist jedenfalls noch kaum eines davon über eine Konzeptphase hinaus gekommen.

Köstingers erster Widerpart in der Frage ums Dieselprivileg ist die grüne Umweltministerin Leonore Gewessler. Diese will im Rahmen einer ökosozialen Steuerreform schädliche Emissionen ab 2022 bepreisen. Dafür will sie eine Taskforce aufstellen, in der auch „tabulos über das Dieselprivileg diskutiert werden muss“, wie Gewessler meint.

Es ist an Köstinger, in diesen Verhandlungen die Interessen der Bauern durchzusetzen.